Schuhmacher-Fachulatt

Organ des Bentralverbandes der Behuhmacher Deutschlands und Publikationsornan der Bentral Kranken und Bterbekasse der Schuhmacher und werwandten Bernfsgenossen

Nr. 30

th i

gen

nbes

gen

ngen

legter B & Lösung aft vor m

erlia.

Erscheint jeden Gonntag. mementspreis: Mt. 1,— für bas Bierteljahr. Bu beziehen durch alle Postanstatten.

Gotha, 28. Juli 1918 (Telephon: Rr. 174.)

3 ferate toften 50 Pfg. die einspattige Betitzelle. Bei Wiederhauungen Rabatt. — Stellen-vermittlunge-Anzeigen für Mitglieder 10 Pfg.

Inhalteverzeichnis.

Die Berhandlungen unferes Berbandstages. - Der Arbeitsmarkt in der Schubinduftrie. — Aus unferem Be-mf. — Die guklinftigen Wirtschaftspolitiker. — Arbeit mf. — Die zukunftigen Wirtschaftspolitiker. — Arbeit mb Jukunftshoffen. — Die ruffischen Bölker im Lichte ihrer Rultur. — Gewerkschaftliches. — Berbandsnachrichten. Berfammlungetalenber. - Berichtigung.

Die Verhandlungen unferes Verbandstages.

Burgburg, 8. Juli 1918.

heute murbe hier, im ftimmangsvoll geschmudten Rotale des Raffee Alhambra, der 17. ordentliche Berandstag des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands eröffnet. Anwesend waren 24 Delegierte, emer, als Gaft, der Kollege Müller-Wien vom öfter-tichischen Bruderverband, Rollege Silberschmidt als kertreter der Generalkommission, der Berbandsvorand, der Ausschuß und der Kollege Bod als Redal. eur des Fachblattes.

Rach einigen einleitenben Borten bes Berbandsporenden wurden als Leiter der Lagung die Kollegen imon und Beise-Dresden bestimmt. Einige turze, lichte aber doch inhaltsreiche Begrüßungsansprachen isten. Dann kamen die üblichen Wahlen der verschienen Rommiffionen. Runmehr tonnten Die eigentgen Berhandlungen beginnen. Koilege Simon gab mächst den Geschäftsbericht. Dessen materiellen Ineiter die soziale Bedeutung des Errungenen in das ihi ihres praktischen Wirkens stellte.

Eine Unfumme von Arbeit mußte geleiftet werden, e den Mitgliedern der Abschluß der beiden Reichs-tife bekannt gegeben werden konnte. Zett habe die meralversammlung noch zu erklären, ob sie dem eichstaris sür Zivilschuhwert zustimme oder nicht. In n meisten Orten habe der Taris die Arbeitsbedingunm unzweifelhaft auf eine beffere Brundlage geftellt; manchen Orten jedoch, wo die Organisationsverhäll-fle günstig lagen, sei keine besondere Berbesserung unmittelbarer Sichtbarteit zu verzeigerung unmittelbarer Sichtbarteit zu verzeichnen. Zu be-Alchiigen sei jedoch, daß zunächft mal die Grundlage hassen werden mußte, von der aus man überall, klussicht auf Ersolg, an die Verbesserung bestehenim Aussi er erhalis ter der Ver liperiode si anner. rd nach de er Bestims ausjust auf Erjoig, an die verdesserung vestenen-versätznisse berangehen tonnte. Und diese Grund-kwar die Beseitigung des Umstandes, daß niedrige die an einem Ort, kurzum, die Möglichkeit der smuhtonkurrenz, ein höherdrücken der Löhne an an-em Orten erschwerte, ost unmöglich machte. Ja, es n von daß ein Vinnandern des Gewerbes nach Orn vor, daß ein Abwandern des Gewerbes nach Ormit niedrigen Sohnen, Errungenschaften gewert-efficher Art wieder vernichtete. Die bisherige Ber-idenheit der Löhne erklare auch die Unterschiede in mit dem Reichstarif erlangten Lohnerhöhungen; ihmanten zwischen 10 die 150 Prozent. — Einisponten zwijchen 10 vis 100 Prozent. — Einesch erötterte Kollege Simon dann die einzelnen Nermangen des Larifs, jonoobi auf ihre practifiche untildare Wirkung, wie auch auf die Bedeutung für inweisend. Worauf es nun vorwiegend anzune, sei die Unerkennung des Tarifs bei allen Weinn, in allen Petrieben, die iest von ihm noch nicht

ja jest fcon bemertbar. Der Zuzug zur Organisation jei in den letzten Wochen über den bisherigen Brad weit hinausgegangen. Hoffentlich halte diese Bewe-gung an. Wachse die Organisation so weiter, dam dürse man hoffen, die Errungenschaften des Larifs in den Friedenszustand mit hinüber zu nehmen. Dann werde es auch gelingen, die Grundlöhne weiter hinauf-zusehen, was sich diesmal noch nicht habe erreichen lassen. Weiter gab der Kollege Simon ein Bild über die Bewegung der Mitgliedergahl, fowie über die finanzielle Entwickung. Mit Genugtuung wurde die Fest-stellung begrüßt, daß die Zahl der Mitglieder im ersten Halbjahr um sast 4000 auf 21 534 gestiegen sei.

Den nicht beanftanbeten Raffenbericht erftattete ber Den nicht veanstandern Rasserbertige erstuttete ber Rollege König-Nürnberg. Kollege Routy gab ben Berticht des Ausschussers. In der gangen Berichtszeit seien nur zwei Beschwerben gegen den Borstand eingegangen. Bei den Revisionen habe sich teinerlei Bemängelung der Kaffen- oder Geschäftssührung ersorderlich gemacht. Haupt empfahl, die Gehälter der Angestellten ken du regeln und Grundsähe für die Bensionierung

Bu diefem Puntt der Tagesordnung lagen verfchie dene Unträge por, barunter bie, nach benen die Bolitif der Generalkommission verurteilt werden sollte und man die Beiträge zu der Gewertschaftszentrale sperren wollte. Es wurde beschlossen, diese Anträge nachher gesondert zu behandeln.

Gehr eingehend mar die Musfprache bezüglich ber abgeschlossen Larife. Es tam verschiedentlich starte Lingufriedenheit mit den Abmachungen zum Ausbruck. Namentlich fühlen sich einzelne Orte, in denen die Kolmächt den Geschäftsbericht. Dessen materiellen Indi gaben wir an dieser Stelle schon bekannt. —
dlege Simon machte das Gerüft der Zahlen und
die Simon machte das Gerüft der Zahlen und
die Simon machte das Gerüft der Zahlen und
die Leiendig, indem er schilderte, welche Kämpse
Kebingungen gesangen zu können, als jeht mit den umgrenzten tanktichen Bindungen. Die Arrebiterschaft legen relativ günftige Arbeitsbebingungen ertämpft hatten, durch die eingegangenen Bindungen benachtei-ligt. Sie glauben, ohne die Tartse zu viel besseren abe mit den tariflichen Festsegungen nicht bas Din deftmaß deffen erreicht, mas jest unbedingt notwendig fet. Die Bohne blieben hinter ben Teuerungsverhaltnissen gebunden Diese Bewegungen hatte man in ber Lohnfrage sicher mehr erreichen können. Run fei man auf zwei Jahre gebunden. Dieser Umstand man auf zwei Sahre gebunden. Diefer Umftanbichwäche ben Rampfesgeift in den Rollegentreifen. 3u bemängeln sei weiter, daß man teine Abmachungen über Ferien getraffen habe. Als besonderer Nachteil werde empfunden, daß der Larif teine Arbeitszeitver-turgung bringe. Der Delegierte der Rollegen von Beigenfels behauptete, bag die beffer bezahlten, qualifigierten Arbeiter durch den Tarif etwas geschö-digt wurden. Aber im allgemeinen bringe er doch Bor-teile. Das zeige sich, weil die Arbeiter nun der Organifation mehr zuftrömen.

Rollege Simon machte gegenüber ben Artitlen da-rauf aufmerkjam, das der Tarif eine Erhöhung der Löhne um ca. 50 Bragent gegenüber den Friedenslöh-Bogne um ca. 30 prizzen gegeniover ven girtoenistig-nen sichere. Es set aber nicht möglich, bet einem Taris-abschiuß den Ort mit den gwinstigsten Berhältnissen ab Wertmaß zu Grunde zu legen. Wan müsse die Ge-samtlage beröcksichtigen. Das Wichtigste für die zufünftige Arbeit fei bie Befeitigung des ungehemmten Lohndrudes. Sier beuge ber Minimallohn por. fei mit bem Erreichten burchaus nicht gufrieben. Dehr

jedoch diesmal nicht zu erreichen gewesen. Die Berhandlungen werden vertagt.

Bürzburg, 9. Juli 1918.

Die Befprechung ber tariflichen Berhaltniffe, die gu present je die Anerkennung des Tarifs dei allen Meist, in allen Betrieben, die jest von ihm noch nicht beachtende Tattif usw. wurde noch längere Zeit fortsit werden, durchzusehen. Dadurch gewinne die geseht. Sie eudete mit der Annahme einer Resolution, dass der Verbandstag die Bedeustrittlichen Kristichen des Tarifs nach dieser Richtung mache sich des abgeschlossenen Reichstarifs amerkenne. Er

biete eine geeignete Grundlage für die Gestaltung ber Arbeitsverhältniffe im Berufe. Man erhofft eine Berbefferung ber Buftanbe mit Silfe bes jegi gewonnenen Rampsmittels zu erreichen. Jedoch werde ausgespro-chen, daß der jest vorliegende Tarif mit seinen Grund löhnen und Ortszuschlägen ben gegebenen Berbaltniffen wiestam ind Briszugagen den gegebenen Berhöltnissen wiessam nicht gerecht werde. Es wird weiter bedauert, daß feine Berkürzung der Arbeitszeit vorgenommen worden ist und die Ferienfrage noch ungeregelt bleibt. Alle diese Pauntte müßten bei einer Erneuerung des Tarifs zur Justriedenheit der Arbeiter geregelt werden, wenn nicht anders, dann durch energisches Einsehen aller gewertschoftlichen Konprintes aller gewertschaftlichen Rampfmittel.

Damit hatte ber Berbandstag bem abgeschloffenen Damit gane der verdandstag dem adseigensteilen. Reichstarif für Zivisschubert zugestimmt. Beschloffen wurde sodann, die Kollegen Hammacher-Berlin, Weise Dresden und Weiders-Nürnberg in die Zentral-Lariftommiffion als ordentliche Mitglieder zu entsenden.

Runmehr hatte sich der Berbandstag mit den Antragen betreffend die Generalfommission zu beschäftigen. Da wir über diese Angelegenheit das Erforderliche bereits in der vorigen Rummer herausgeschätt ha-ben, tann jest hier eine Erganzung des Gesagten genügen. Bon den Befürwortern der Antrage wurde besonders die Kriegspolitif der Generaltommission schaff verurteilt. Liuch die Beteiligung an der Luden-dorff Spende, der Beitritt zum Bunde für Baterland und Freiheit, der durch seine nur schlecht verschleierts mäßig-annersonistische Tendenz gerade triegsverläm gernd wirte, sowie die Halbung der Generaltommission zum Streit im Winter, wurde als die Interessen der Arbeiter icabigend und mit gewertichaftlichen Grund fagen in Biderspruch ftebend, entschieden verurteile. Bon der Gegenseite, vor allem auch von dem Bertreite ber Beneraltommiffion Silberichmibt, wurde bernos gehoben, daß die Beneraltommiffion eigenfich unver ammortlich fei, benn fie funttioniere ja nur als ausfüllrendes Organ ber — Boritandetonferengen. Mit einer Sperrung ber Bettrage murbe fich die Organisation ber Schuhmacher selbst ichabigen. Man ließ burchbliden. Daß der Beitritt jum Bunde für Freiheit und Bate land auch von ben Berleidigern ber Generaltommi fton als Fehler betrachiet murbe. Deshalb jedoch recht fertige sich nicht die beantragte Sperrung der Beiträgs. Zwei Desegierte griffen auch icharf das Jachblatt an. Es sei tein Gewertschaftsblatt webe, sondern eine po-litische Zeitung, die gehässig gegen die andere Richtung (abhängige Sozialdemortratie) auftrete. Das Fachblatt habe lediglich gewertschaftliche, teine politische Inter effen zu vertreten, wie das der Berbandstag in Stute gart ja auch ausdrücklich beichlossen habe. Ein Bandet muffe hier eintreten; es werbe awedmaßig fein, Die Redattion von Gotha nach Rürnberg zu verleger

Rollege Simon bemertte, die Unzufriedenheit m ber Generaltommiffion fei berechtigt und verftanblich. Trofbem muffe er sich entschieden gegen die gesorberte Sperrung ber Beiträge aussprechen. Er febe die Zeit fommen, wo der 3mang der Berhaltniffe die Arbeiterchaft zu einigem und geschlossenem Auftreten zwingen wurde, darum follte man fich überhaupt nicht tremen. Die unausbleiblichen Rampfe nach bem Rriege murben die Bewertschaften zu einem Zusammenhalt zwingen. Darum sei er gegen die Trennung, obwohl er die Politit ber Beneraltommiffton entfchieben verurteile. fei auch felbstwerftanblich, daß das Fachblatt gegen bie fcablgende und zusammengebrochene Politit der Beneralsommission Stellung nehme. Ueberdies seien die Angriffe von der anderen Seite ausgegangen. Wie tonne man da verlangen, daß bas Fachblatt fcmeige?

Runmehr trat Bertagung ber Berhandlungen auf

Baraburg, 10. Juli 1918.

Es wird weiter vergandelt über die Untrage gegen die Generalfonuniffion. Als beren Berteibiger fuchte Rollege Gilberidinibt den Rachmeis zu führen, daß Die Politif ber Beneraltemmiffion ber bisherigen gemert-Schaftlichen Taltit en ipraige. Der Bund für Freiheit und Baterland umiene Brafte gu dem Bmede, ein gleis ches, befiimmtes Sint zu erreichen. Der Beitritt gu dem Bunde bedeute temen Uniching an burgeriche Rreife. Miemals tabe bie Generattommiffion Grundfage aufgegeben, fie handle im Einverstätionis mit den Bor-ftandetonierenzen und fie habe lediglich das Biel im Auge, die Wohlfahrt der Arbeiter zu seichern. Mit der Unterftugung ber Ludendorff Spende mahre man bas Intereffe ber Kriegebeichadigten.

Die Musführungen des Rollegen Bod, der nunmehr Bu Wort tam, gaben wir bereits in dem Urtitel in der porigen Runnmer des Sachbiattes in ber Sauptfadje

wieder. Ein Wiederholen erubrigt sich. Der Borfigende des Musichuffes, bejafte fich bann ebenfalls mit der Bolitit der Beneraltommiffion. Mit der frugerer Muffaffung im Bewert Schaftsieben, wie fie von ber Dehrheit ber beutschen politifc bentenden Arbeitericheft vertreten merbe. ftebe Die Boitit des 4. August in Liberfpruch. Mus ihr ermuchfen ber Arbeitericheit famere Rachteile. Lange werde fie bafur buffen muffen.

Der Rollege Simon ging dann noch auf bie Frage ber Endendorfie Gpende ein. Gie werde dagu benugt, einen Drud auf die Arbeiterichaft auszuüben. Die Regierung habe viele Beriprechungen geniacht, aber nur du dem 3med, um die Arbeiter einzulullen. Bermirt licht merbe fo gut wie nichts, aber alle Rachteile blieben ben Urbeitern. Mus eigener Rraft mußten fie empor tommen und nur durch eigene braft tonnten fie cormarts Belder Bind mehe, bas zeige ber Abgang Rühlmanns und das Bie und Ber bei ber Ernennung

feines Rachicigers.

1

Es fprachen noch bie Bertreter beiber Richtungen ber Angelegenheit. Der Berbandstag bemies burch fein Berhalten, daß er in feiner meit überwiegenben Mehrheit auf ber Ceite ber Opposition gegen die Beneraltommiffion frand. Much ber Rollege Gilberichmidt, ber nochmals zu ausführlichen Darlegungen bas Bort noom, fonnte fur die Generaltomunifion nichis Bon Bertauf an burgerliche Intereffen mehr retten. tonne feine Rede fein; Die Generaltommiffion tampfe taglich gegen die Regierung. Auch die Beneraltommif-flon vertrete den Standpuntt: Durch eigene Rraft Erfolge erzieien! Dit anderen gebe man nur bann gufammen, wenn dabei ein Ginfleß auf die Bejengebung ausgeübt merben tonne.

Bei der dann vorgenommenen Abstimmung murbe wie fcon mirge:eilt, der Untrag auf Sperrung ber Beitrage an Die Beneraltommiffion mit 10 gegen 13 Stimmen abgeleint. Stollege Simon gab bagu bie Grefarung ab, daß bamit nicht die Bolitit ber Beneraltommiffion gerechtferrigt merben folite, in ber Berurteilung biefer Bolitit fei fich ber Berbandetag einig.

Unter Beifall murbe jodann feftgeftellt, daß bie von Rollegen Bod unterbreitete, programmailiche Refolution, die deutich die Bolitit ber Beneralfornmiffion perurteilt und auf den Grundiag der Ueberzeugung von den Klaffengegenfagen verpfiichtet, gegen nur 2 Stime men angenommen worben fei.

28 üraburg, 11. 3uft 1918.

In der heutigen Sigung nahmen die Delegierten ein jehr inhaltereiches Dieferat des Kollegen Simon über die Frage der Uebergangswirtschaft enigegen. Mus bem weitschichtigen, vorläusig noch unüberseb-barem Gebiet, beffen Bedeutung jet; nach nicht gunglich erfaßt werben tonn, bas in feiner Beftaltung febr wesentiich von bem Ausgang bes Arieges beeinflußt wird, freilte ber Referent Die ungemein wichtigen Forvorte, jeute ber Regreit die angement wahigen foll-berungen in den Vordeergrund. Ernouerung der Rechts-gütigkeit der teilwais aufgehöbenen Arbeiterschutz-geietze. Erweiterung der Schuhorstummungen zur Ab-wehr gesundheitlicher Schuhon und der Vordeuge von Unfallen, vor allem auch erhöhter Shuf für bie meib liche Bibeitstroft, fomte ber jugendlichen Arbeiterinnen und Arbeiter, ferner Chaffung einer Reintsgrundlage für Laripertrage, meiter gefenliche Regelung ber Mrbeitsvermittelung, somie ber Arbeitslosenanterftungung. Und als unerligige Greangung bagut freiere Beftaltung bes Registionerente. weitgebinde Wohnungefürjerge und Raronierung ber gewerbilden Robstoffel - In turen überfen Umriffen ftelle ber Roferent bie wirifacitie und fogiete Bedentung ber einzelnen Bundt cerens. Er vernies babei auf bie ummulgenbe Umwertinger , die ber firjeg hervergerufen gat: perunberte Bufammanietung ber Urbeiterichait, ungemein ftertes Gindringen ber meibli ben und jugenblichen Mrbelistraft. Dazu begründere er die fich darens ergeben tropelung ber Gebaltsfäte somie ber Beitimmungen ben Forderungen. Er rudte die mit dem Lufpeben betr. Benfionierung von Berbandsengestellten vor.

der Schulgesethe und Bestimmungen, sowie mit ber gewaitigen technischen Umftellung ber Induftrie erhöhten Befahren für Gefumbheit und Beben ber Befchaftigten in die helle Beieuchtung anschaulicher Darstellung, sond so den grundsicheren Boden der entsprechenden Forderungen ber Arbeiterichaft. Scharf und flar bob Rollege Simon die bereits eingetretenen und noch weiter gu ermattenden Beranderungen auf bem Urbeitsmartt beraus, Beranderungen, Die alle hiermit in Berbindung siebenden gorberungen als das Minocianas ericentel lessen. Mit der Schilderung der Wohnungsverhält-nife gab der Rejecent dem ganzen sozialen Bilde dann noch einen paffenben Rahmen, paffend gu dem bufteren Dag die geforderte Rationierung ber Robüemälde. ftoffe unbedingt notwendig, bewies ber Rollege Simon Die Caniberung ber für Die Arbeiter gerabegu wenn man bas Seranbringen perderblichen Folgen, und Berieilen ber Robftoffe bem nur von Brofitintereffen geleiteten Rapital überlaffen wollte. Sichtlich von großem Cindrud maren bie Schluftvemertungen bes Rejerenten, in denen er auf Der tommenden, unvermeidvaren Rampfe und auf Die zwingende Rotwendig. teu hinwies, Das Ruftzeug der Organijation ben veranverien Berhatiniffen anzupaffen, es tuchtig zu ver-beffern. Die Barole laute: Jur Frieden, Freiheit Die Parole laute: und Brott

Durch lebhafte Zustimmung und burch Bergicht auf eine Devatte, gab der Berbandstag fein Einverständ-nis mit den Darlegungen und Forderungen bes Referenten einmütigen und nachdrudlichen Ausdrud. Auf Beichluß des Berbandstages foll der Bortrag in einer besonderen Beilage den Kollegen gur Kenntnis gebracht

merden. Bum nachften Puntte ber Tagesorbung: Sta tutenberatung gab ber Rollege Gimon ebenfalls bas einleitende Referat. Er begrundete die an biefer bes Borftanbes betr Stelle veröffentlichten Untrage Reuregeiung der Beitrags. und Unterftugungszahlun-Unumwunden murde allgemein Die Hotwendigteit einer Erhöhung ber Beitrage anertannt. 3mar richtete fich ein Biderfpruch gegen bie Sobe ber neuen Beitragsfate, wie fie ber Borftand vorgeichla gen, im wejentlichen jedoch galt der Biderjpruch der Form der Erhebung. Den Berdienst als Grundlage der Beitragsbemeffung gelten gu laffen, betrachteten die meinen Redner als nicht zwedmäßig. Richtig fei es, die drei Beitragstlaffen beigubehalten und jedem

Mingliede die Bahl der klaffe, der er angehoren will, zu überlaffen. Ueber 90 Pfg. Wochenbeitrag folle man nicht hinausgehen. Die Weiterverhandlung wird auf morgen vertagt

23 üraburg, 12. Juli 1918. Die Debatte über die Bestaltung ber Beitrage und Unteritüljungsgahlungen wird noch fortgefetit. Bejent-lich neue Besichtspuntte treten babei jedoch nicht beraus. Bei ber Abstimmung wurde ein Untrag, die Beitrage nach dem Berbienft zu bemeifen, mit 14 gegen 9 Stimmen abgelehnt, fodann bas Beibehalten von brei Beitragstiaffen beichloffen. Der eigentliche Borfchlag des Borftande hatte alfo feine Majoritat gefunden. Bedoch, in der materiellen Birtung wird die befchloffenc Regelung ben Unforderungen, die ber Borftund glaubte erheben zu muffen, diemlich entfprechen. Der Berbandstag fette die Beiträge wie folgt feft: 1. Rlaffe 50 Bfo., 2. Rlaffe 70 Bfg. und 3. Rlaffe 90 Bfg. Das bedeutet eine Erhöhung um 15, 20 und 25 Big. Much cine Erhönung der Arbeitelofen- und Streifunterftug. ung murbe beichloffen. Bei Arbeitslofigteit Letrag. Die Unterftugung für ben Tag 80 Bfg. bis 2,50 DRt., nach Dauer ber Mitgliedichaft und Beitragstlaff. Rach den gleichen Gesichtspuntten bemißt sich die Erreitunterftugung auf mindestens 2 Mt. und auf höchstens 3,50 Mt., das Krantengeld auf 40 Pfi: 1,10 Mt. pro Tag. Die Reiseunterstügung sicht der Arbeitslosenunterstügung gleich. Die Umzugs- und Strebeunterstügung wird in Jukunst nach den bisherigen Gagen berechnet.

Beiter beichloß die Beneralverfammlung, bas Gintrittsgeld einheitlich auf 50 Bfg. festwiegen; ber Bor-ftand hatte eine Erhöhung bes Sages auf 1 Rt. für Die beiden boberen Beitragstlaffen gewünscht

Rach ber vorgenommenen Regelung verbleiben ben örtlichen Bermaltungen gur Beftreitung ber Busgaben am Drie von ben Beitragen 7, 10 und 13 Big. bas ift in jeder Kloffe ein Pfg. mehr als früher.

Cs lag auch ein Antrag por, die Beitragserhöhung burd Urchftimmung beftimmen gu laffen. Seboch fanb biefer Untrag teine Dehrheit. Der Berbandstag betober b. 3., die ber neuen Unterftutungsfage am 1. D& tober n. J. eintreten zu laffen.

Saglieflich nahm ber Berbandstag noch eine Reu-

Dann folgten bie Bablen. Gie enbeten mit ber em ftimmigen wiederwahl ber bisherigen Vorstandsmit glieber, bes bisherigen Ausschuftvorfitenben und bes bisherigen Redatteurs.

Damit hatte ber Berbanbstag feine Arbeiten et ledigt. Und mit ber Erledigung barf man, wie in ber Schluftaniprache bervorgehoben murbe, wohl gufrieben

Bir ichließen uns dem zum Ausbrucke gebrachten Buniche an, daß nun alle Berbandsmitglieder alle Kräfte einsegen, um die Organisation du flarten, fie für die tommenben Auseinandersegungen mit ben Rapital abwehr- und auch angriffsreif zu machen. Un die Arbeil, für die Kollegen, mit dem mit bem %-

Der Arbeitsmarkt in der Schuh industrie.

Rach bem "Reichs-ArbeitsMatt" verzeichneten in Monat Dai Die berichterftattenden Arbeitsnachmei für die Schubinduftrie 664 (April 647) arbeitfuchend 2055 (2025) offene und 466 (467) befegte Stellen. Bergleich ber Bablen ergibt faft ein völliges Bleichblei ben ber Lage des Arbeitsmarttes ber Schuhinduftrie in ben beiden Monaten, alfo auch die Richtbefegung be überwiegend großen Mehrzahl ber offenen Muf 100 offene Stellen tommen im Dai 32,3 Arbeit fuchende gegen 31,9 im April.

In ben größeren Einzelftaaten geftaltete fich b Arbeitsmartt in ber Schubinbuftrie fo:

	Urbeit- fuchenbe		Offene Stellen		Befeste Stellen	
Dreufen	. 318		1000	(994)	247	(240)
Bavern'		(155)	378	(419)	94	(89)
Gachien	. 14	(19)	65	(60)	4	(9)
Bürttemberg .	. 31	(26)	157	(139)	23	(19)
Baben	. 81		107	(125)	18	(28)
Beffen	. 81	(36)	108	(65)	24	(21)
Samburg	. 16		24	(30)	16	(21)
			119	(107)	16	
Elfah-Lothrings					3ah	len a

bem auch für die Schubindustrie fo bedeutungsvoll wo die Arbeitsvermittlung für diefe nad Sachlen, gerade zum Stillstand gefommen ift. Dit Ausnah von hamburg machen in allen anderen Staaten offenen Stellen bas Mehrfache ber Arbeitfuchen

In den Berichten ber Induftrie mirb Schubindustrie einzig die Schaffung und das am i Mai 1918 erfolgte Infrastireten des neuen Reichstaff vertrages mit einigen Einzelangaben aus beffen

yant erwagnt.
Don den Auslandsberichten sei zunächst der hi ländische erwähnt, in dem es heißt: "Die Sch industrie, in der die Tätigkeit Mitte Februar w Drittel der normalen Beschäftigung betrug, hatte si nennenswerte Arbeitslofenzahl nicht aufzuweisen.

wurde jedoch mit verfürzter Betriebszeit gearbeits ber englifchen Schubinbuftrie maren In der engitiden Soummouffre waren u 55 823 Mitgliedern ber Bewerticaften 0,1 Bros arbeitssos, von 1063 564 Mitgliedern, über die beit tet wird, 0,9 Prozent. Die englischen Gewertschaft zählten Ende 1915 4141 789. Ende 1916 4 399 Mitglieder; Die Bunahme entfällt mit 127 555 auf mannliche und mit 130 352 auf bas weibliche Beid indes wird die Besantzahl der weiblichen Mitglich die offenbar anne bedautzahl die offenbar gang bedeutend gewachsen ift, nicht geteilt.

Aus Norwegen erfährt man, daß die Arte lofigteit bei den Schuhmachern mit 0,3 Prozent geringften mar. Ihnen folgen die Buchbruder mit Brozent und die allgemeine Arbeitslofigfeit u 17 773 Bewertschaftsmitgliedern betrug Ende Jen

1918 2,2 Prozent.

1918 2,2 Prozent.
In der am eritanischen Schuhindustrie in Ber Januar eine Berminderung der gabt der Beitstehen um 9,2 Prozent gegenüber dem gleichen Bein 1917 gebracht, mährend die gezahlte Lohnium nur um 0,1 Prozent fleiner mar

Die ich meigertiche Schubinbuftrie if not beidaftiat.

Que unferem Beruf.

Die Dresdener Sanbelstammer aber bie Urie ber ichlechten Beichaffenbett und Preisteuermis Schube. Die Sandeustammer ju Dresben bat ibr Urfachen ber ichlechten Beichaffenbeit und Preisten ursachen der schlechten Beschaffenheit und Preistender Schube ein Gutachten erftattet, in dem folgendel geführt wird: Immer häufiger werden in lester Briden Der Berbraucher Riagen laut, über ich Beschaffenheit der Schuhwaren und die für fie gefort Deels. Dabei wenden nollbenmen die Arfachen

gung geftell gezwungen, ren Gepfloge tellen, die ' bunnem Bot 211 baß für n, daß für nie und Salb en. Alle die wit bergeft utzeit bergent At werden to bie Goupe billiger, fon in der außer n begründet. Ceber u Leber, bas

die aut

Bor einiger

miffenfchaftl

anberem

he Landn

tspolitit ein una bes de au ermögli inftigen 6 roollen Lo neiterer 211 die eine muffe. 20 wärtig er Sierz cher porzei Butunft gar gen wird, und Schut wer schon e

ermachtigt

mthenälfer

ne abermo für uns al egebenen l pil es ben Cerhaltm follten. 2 ig abichlie liń dazu ir ihrungsfra Endes r Eriftenaf iciand etr folond, fo

flichen Era

oiten merl

hin schon

and O ig eintrete r bloßen t bichließen ms hingebo dauernde inblid auf inen einig reffe des ! und fei e Musland g fteben. allein per

gemiffen ! ma ber C iteht uns gsgruppe ben Minin befonber tann rubi m merbe

Sanbel יום -פעונו nur ge ins Auge tsbund me

ttige Pro agnatio rtige Polit Birtschafts

siesse führen. Infolge bes abnehmenden Abfalles von nicht mangebend, ein und des großen Bedarfes der Geeresvervoaltung geber kann zu Potivaczwecken war wenig Leber und weifig auch nur minderweckiges, dannes Leber zur figung gestellt werden. Die Genubwarendersteller find ihren die Walke of Walke ngung geftellt werden. Die Schulwwarenherifeller inwo r geswungen, Erfatsftoffe zu verwenden und entgegen ern Gepflogenheiten die Brandfohlen ans Spaltleber uftellen, die Übstüse zu zwei Brittel aus Ledererja zu gen und die Schule mit wenig widerkandsfähigen, binnem Bobenleder oder Elhfäsen gefertigten Sobien perfeben. Lluch muß die Gite ber Schuhe barunter n. bag für die einwandfreie Berfiellung der Schub perfect.

k. daß für die einwandfreie Verftellung der Schubete und Kalbsohlen vielfach die geeigneten Atbeitsktäfte

Alle diese Umstände deringen es nit sich, daß an
netzit bergestellten Schube nicht mehr die Unsforderungen

t werden können wie in Friedenszeiten. Wenn trosdie Schube entsprechend dem Auchgang ihrer Güte
billiger, sondern vielfach teurer geworden sind, so ih
in der außergewöhnlichen Stelgerung der Gestehungsbegründet. Sind doch 3. B. seldst die bannen, minderern Leber und Arlandeder wesenstid between geber igen Leber und Erfahleber wefentlich teurer, ale bas Leber, bas in Friedensgeiten gu Schichen verarbeitet

nb bes

en er in der frieden

rachtm

ten, fie

it bem en. m Ber

buh.

eten in

luchend

uftrie i

gung der Stellen

3 21 rbeit

Befette Stellen

47 (240)

18 (28)

uf.

(9)

en.

die zukünftigen Wirtschaftspolitifer.

for einiger Zeit hielt in Berlin bie Bereinigung miffenschaftliche Landwirtschaft eine Tagung, in der anderem als Hauptaufgabe angesehen wird, die de Landwirtschaft in Zutunft unabhängig vom tan der eine der der bester gesagt, eine Wirt-ispolitik einzuschbagen, die es ermöglicht, die Er-rung des deutschen Bolkes unabhängig vom Aus-ju ermöglichen. Begründet war diese Ausgabe mit inftigen Scherstellung des Reiches in abnlichen broollen Lagen wie die gegenwärtige. Hierzu sel meiterer Musbau unferer beimifchen Candwirtichaft g die eine Steigerung der Produtte zur Folge ha-müsse. Wit ähnlichen Katastrophen, wie wir sie mwärtig erleben, müsse auch in Zutunst gerechnet 16 (21) 16 (17) en. Hierzu ließe sich nun vieles sagen, wollen aber vorzeitig nicht allzu sehr darauf einlassen, da gutunft ganz andere Regeln des Birtfchaftslebens ahlen an ungsvolla gen wird, als diese abschließenden Birtschaftspoli ciefe nach Ausnahm in) Schutzöllner es ahnen. Bermahrung mullen wer icon einlegen, daß eine handvoll Leute glaubt, taaten di itjuchenda emachtigt zu fühlen, über die Magenfrage der mibevolkerung zu beftimmen. Schon der Gedante me abermalige Rataftrophe wie die gegenwärtige, **aus** de das am 1 für uns als ganz ausgeschlossen gelten, ba die hier ngebenen Urjachen fallen werden, ja fallen muffen. il es denn hinführen, wenn wir unter folch stän-Lerhältnissen und Borkehrungsmaßnahmen le-Reichstan dessen d billen. Wie stellt man sich denn eigentlich eine by abschließende Wirtichasspolitik vor? Sind wir lich dazu in der Lage, daß wir das Ausland in der kinngsfrage nicht gebrauchen? Und haben wir ber hold Die Schul bruar m hatte ein weisen. I gearbeits n Endes nicht auch noch andere wichtige Lebens-Eristenzfragen? Nun hat wohl niemand in issand etwas dagegen, wenn die Kulturgütet in issland, so weit es angeht, an eigenen landwirtgearbeits waren 11 0,1 Pross r die beid werzigdaü 6 4 399 ti 555 auf d he Gefdla Witglied (L, nicht 11 ichen Erzeugniffen gesteigert, an eigenen landwereisten werden. Am allereisten werden wir etwas dagegen haben, als wir sin schon ständig für die Nutzbarmachung der b und Dedländereien eingetreten sind und auch ig eintreten werden. Daß wir uns aber auf Grund r bloßen tulturellen Aufgaben vom Ausland soll-wischießen und einer Bolitit des ärgsten Schutzollns hingeben, liegt ganz und gar nicht im Interesse tauernden und hinreichenden Ernährung. Allein b hingeben, flegt gang und gar nicht im Intereffe die Urbei Prozent rucker mit figkeit un inde Febra jublic auf die jehige Ernährung des Boltes dürfte inen einigermaßen aufrichtigen Bolititer, dem das risse des Boltes und dessen Ausseben am Herzen und sei es auch ein Landwirt, eine Abschließung Ausland ganz und gar nicht im Bereich der Erör-ig stehen. Ist es anders, so kommen hier nur allein perfonliche Intereffen und die Intereffen etıduftrie i der Beid eichen Wo stwiffen Bevölferungsschicht in Frage. Die Er-ung der Besamtbevölferung liegt uns aber näher lieht uns höher als die Bereicherung einer Bevöl-Lohnium 195gruppe. Die Landwirtschaft hat sich schon früher den Minimalzöllen und jeht während des Krieges besonders auf Rosten der Besanutheit bereichert lann ruhig von einer weiteren Begünstigung aben werden. Sollte schließlich auch eine abwei sanbelspolitit von der bisherigen ein Fallen Grund- und Bodenrenten nach fich gieben, to würde ble Eric nur gefundend und ernuchternd mirten. Muf steuerung ins Auge genommenen mitteleuropaischen Birtbat fiber Preisteut 15 hand mollen wir ruhig verzichten und verwerfen tige Propagierungen, welche eine Berewigung agnation und des Ciends bedeuten mirde. Eine fige Politik bedeutet den Bankerott unseres gesam-Birtschaftslebens, nicht nur der der bloßen Ernäb-Run find ja freilich bieje Herren noch lange

Deutschlands zu bestimmen, aber es ist bezeichnend für die Sinnesert dieser landwirtschaftlichen Kreise, wie sie ich die Lünftige Wirtschaft vorstellen und mohin nach ihnen die Resse geben soll. Wir wissen frest vertellen und mohin nach nicht, wie sich unsere heutigen Feinde später verhalten werden und wie das Wirtschaftsleben sich mit den übrigen Staaten gestalten wird. Ihre Drohung einer dauernden Bontottierung tonnen wir nicht ernft nehmen und find wir ber feften Ueberzeugung, bag fobald der Frieden Eintehr halten wird, die Berhältnisse kärter sein worden als alle Acuserungen und Beschlüffe. Die Machtverbältnisse des Handels find letzten Endes, wo die Notwendigteit fich ergibt, ftart genug, um solche Zwirnsfäben zu zerreißen, weltumspan-nend und international. Nach der Schwächung fämtlicher europäischer Stoaten glauben wir hingegen annehmen zu tonnen, daß eine europäische Wirtschafts-umen das sich entwerteinde Ergebnis dieser traurigen Ereigniffe fein wirb. Man möchte faft in bie Berfudung tommen, onzunehmen, daß allein icon die Stellung Ameritas einem geschwächten americanischen Kon-tinent gegenüber die Geburtsweben einer europänden Birtschaftsunion in fich schlösse.

Rollege &.

Arbeit und Bufuuftshoffen.

Ron einem Abftinenten

Leben mir mur von ber Birtlichteit ber Begenmart? Rein, felbst fürs Denten bes Naiven, bas nur die einfachen Formen ber Befriedigung organischer Bedürf-nisse umspannt, gist dies nicht. Auch er erlebt Momente, wo er fich on die Bufunft wendet, wo es ihm au eng wird in ber gleichmäßigen Biebertehr bes Alltaglicher und Bewohnten. Und wenn er im Stande ist Austunft und Rechenschaft zu geben über das was er fühlt, dann wird er betennen, daß er am gludlichften ift, am beutlichften von der Empfindung gefunden Lebens getragen wenn er fich hoffmungspoll und tatbereit bem Aufunftigen und Werbenden zuwenden tann. Je fraftiger einer ist, je schaffensfreudiger, je mehr gewillt ein recht gro-fes Stud der Welt die ihn ungibt, vereinigt und gebeffert burch bie Rraft feines Birns und feiner Sanbe in die Butunft hinübergutragen, befto freudiger und bewußter wied er sagen, daß er nicht nur von der Birt-lichteit der Gegenwart lebt. Beispielsos machtvoll, als ein Wassenphönomen von in der Geschichte der Renschheit unerhörter Einheitlichteit, zeigt sich dies in der Arbeiterbewegung der Gegenwart. Was sie am letzten und tiefften zusammenhält, was sie über alle Irrungen und Birrungen ber. Tagestämpfe, ja felbft über bas furchtbare Drama des Belifrieges hinweg, immer wie der dazu führen wird, sich als Einheit zu fühlen, was nicht — wie kurzsichtige Politikerpsychologie annimmt - im Begenfat gur prattifden Begenwartsarbeit fteht, fondern beren treibende Rraft bilbet, das ift ber felfenfefte Blaube an Die Bufunft, Die Bufunft ber Arbeitertlaffe. In Millionen gedrückte Leben bat diefer Glaube Selligfeit geworfen, Sundertaufende von ftumpf geborenen und gewordenen und gebrochenen hat er aufgerichtet und ber Arbeit für die Bufunft dienftbar gemacht.

Run will man in ber Abftinenzbewegung lich der Arbeiterschaft Rüchternheit predigen! Den Trunk, der in das tödliche Einerlei des Arbeitertages etwas Freude bringt, ber die Laft biefem Leben erleich tert, ber ben Bachen angenehm träumen macht diesen Trunt foll die Arbeiterichaft meiben. In voller Schwere foll fie die Gegenwart empfinden — fo ruft man ibr zu. Rlaft hier nicht ein Widerspruch? Ift es nicht graufam, gerade bem Bebrudteften bie geiftigen Betrante nehmen zu wollen, die ihn einen turgen Moment erheitern, die feine Phantafie beflügeln, die ibn ermutigen vertrauensvoller in die Bufunft bliden laffen ihn, der mehr von der Zutunft wie von der Begenwart

Ja, es ware graufam, es ware widerfinnia, die Altohol-Abftineng in der Arbeiterichaft gu propagieren, wenn den Litohol die Phantasse bestingelte, wenn er aufunsts-freudiger mochte. Es soll sier nicht vom wirtlichen Rausch die Rede sein; daß da nicht die Gedanten ent-steden, die uns in die Jukunst süchen, dezweiselt wohl niemand. Rur jene behagliche Stimmung, in der dem Schweiglamen unter bem Ginfluß bes Altohols fich bie Bunge löft und man fich freier zu fühlen beginnt, fie fleht hier in Frage. Macht diefe uns zutunftsfreudiger? Ja, aber nur in dem Sinne, daß sie das Morgen, das sich von dem Heute nicht unterscheidet, erträglich und annehmbar erscheinen läßt. Sede trinkende Beseilschaft in dem Stadium, in dem sie sich animiert fühlt, beweist dies. Erheben sich denn die Bedanten über das Rächstliegende, ift nicht in allem was gesprochen wird, ein Saften und Rieben an ber Gegenmart bentlich que be-

über bie gutunftigen Berhaliniffe merten? Die bumpfe lichtiofe Rneipe werb plogisch & famoler Aufenthaltsort, der Nachbar am Tijch, über deffen bummes Berebe man fich gerade geargert, wird ein weifer Mann, mit bem man Freundichaft ichtieft. Und fetoft das Morgen mit feiner langen Urbettszett und feinem targlichen Sohn ift ja nicht fo fchlimm, wie es porber ichlen und die Arbeit und Agitation für die Gewertschaft, um bagegen anzutämpfen, nicht gang fo bringend.

Mit ber Stimmung bes mirflich tatfraftigen Menichen hat dies nichts, gar nichts gemein. Denn diefer will die Gegenwart andern. Der altoholisierte findet sie aber ganz erträgsich. Doch halt, hier wirst man uns ein, daß ja gerade der altoholisierte sich leicht empört, fich gegen das Unrecht wendet. Bewiß, mit Worten oder gelegentlich auch mit unzwedmäßigen Laten, die zuwenig ober zuviel unternehmen, weil sich sein Denten vergröbert hat.

In gleicher Deutlichteit, die Wirklichteit, die man ändern, die man überwinden — und die Zutunftsgeftaltung. Die man an beren Stelle fegen will, por Mug . du baben, das ift die Stimmung des erfolgreichen tatenfrohen Menschen Und das muß auch die Stimmung der tämpsenden Arbeiterschaft sein. Richt und ein Harren auf ein apotasptisches Kommen in den Wolfen handelt es fich ja; das Land der Zufunft wird nur in harter, nimmermüder Arbeit, wo um jeden Fuß breit gefämpft wird. errungen werben. "Revolutio-när" ist nicht der Wensch der großen Worte und Ge-bärde, sandern nur dersenige, der auch im Leben des Alltags bei jebem tleinften Schritt fein großes Biel ver

Berträgt sich dies mit dem Glüd und Behagen, das aus den Gläfern emporfteigt? Oder ift nicht vielmehr jebes folche Behagen ein Raub an der Kraft der protetarifchen Bewegung?

Die ruffifchen Boller im Lichte ibrer Rultur.

Benn früher bie Beurteilung bes ruffifchen Boltes im Hinblid feiner Rulturstufe sowie Allgemeinbildung unter ben Böltern Europas tein besonders günstiges war, so sind wir doch gezwungen, auf Grund der in den letzten Jahren sich vollzogenen gewalttätigen Ereignisse innerhalb des Reiches unsere Ansichten darüber zu änbern, ja in mander Beziehung überrafcht beifeite ge steben. Im allgemeinen wird wohl die Bilbung und im besonderen die Schulbildung in Betrachtung bes Bollsgangen für ben Stand ber jeweiligen Rultur eines Boltes als maßgebend herangezogen. Das russische Bolt tam hier schlecht weg und wurde sehr niedrig veranschlagt, welches ja auch seine Begründung in der berantglagt, weiches ja auch jeine Segratualig in der höchsten Analphabetenzisser hatte. Nach genauer Prü-fung jedoch und Einsicht in die Tiesen der Boltssecke tommt man in die Bersuchung den Raßstab der Anal-phabeten-Statistis für den Bildungsgrad nicht als unde-dingt richtig anzusehen. Eine nur spitematisch degrenzte Schulbildung tann oft derer auf Grund reicher Erfahrungen, und sei es auch eines Analphabeten, nicht gleich gemessen werden. In diesem Lichte tann nur das das Große, was im ruffifchen Bolle als Bandiung und Ummaljung vor fich ging, betrachtet und richtig ge-wurdigt werden. Schon das Wiffen des Gefnechtet feins und bas Streben nach Berbefferung feiner Lage im Rahmen eines Staates und die Renntnis fowie Dit telergreifung gur Entledigung feiner Bedrücker fett tein geringes Mag von Rennints der Urfachen voraus. Die Bildungsftufen bes ruffifchen Boltes oder vietmehr Boller find pericieden und nicht einbeitlich zu merten. Die Finnlander treffen wir icon lange als revoluttonäres Bolt des Zarenreiches an. Ihnen ift feit einer Reihe von Jahren schon das Organisationstalent wartchaftlicher und politischer Art zu eigen. Auch in ben Bahlrechtsfrage nimmt Finnland eine ber erften Stellen auf dem Kontinent ein. Hier sehen wir zum ersten Male die Krau in den Landtag einziehen. Ihr Streben nach Abgliederung vom ruffischen Reiche war, national ftart bervortreiend, immer in ihnen mach. Kandpollter im Nortweiten, Kurland, Lipland, Eftland, tamen für eine politische Bewegung niemals in Betracht. Diefes landliche Bolt fteht im Bergleich unferer Breufen unter ber Macht einer Großgrundbesitzerflique meift deutscher Hertunft. Auch die Utraine tommt nicht als Bolt in Betracht, das aus eigenem Ermelsen und aus eigener Kraftentfaltung die Befreiung Lusianda vom Zarentum in Anspruch nehmen kann. Auch hier feben wir die Sonderung der Nation in den Bordergrund treten auf Roften ber Befamtentwicklung bes Reichs. Bei ben fuboftlichen Landern ift mont meift ein religiöfer Grund zur Losiöfung vom alten Reiche maß-gebend gewesen. Die Bevölkerung des Kautajus und namentlich die falt mohamedanische des fildmestlichen Ge

keitesimm durchdrungen sind sie nachkommen des in Ansehen gestandenen Kuiserreiches Kasan, welches in des junigebien Jahrhunderts burch Annettierung Ruftlands ertnich. Die Sauptfraft und Intel-figenz hoben wir in den Hauptffichten zu suchen. Den organifierten Arbeitern ber Grofftabte mar ein unge heurer Lithungebrang eigen. Sa, man gewann manch-mal bar Eindruck, als ob dieses Unternehmen mit wis fenichaftildjen Stoffen des guten zu viel war und man leidit in die Beriuchung tam ju glauben, fie murben es nicht verdauen tönnen. Die Tatsache lehrte uns aber, daß diese städtische Arbeiterschaft es wohl verstand, ohne anj die hiftorifdje Entwidlung Des Lanber thre gefrecten Biele zu erreichen. Much ohne bas pon unferen Bolititern fo notwendig vorausgefehte Sineinwachfen in neue Berhaltniffe eilten fie ben uns fuft utopijd mutnenben Bielen gu. Ihren Souptrudhalt und die Gewähr für das Belingen ihrer Entschiufe lag In ber fundamentalen Straft eines frart tolleftipifrifcher Bauerntums, namenilich Großruglands. Es foll je boch nicht in Abrede geftellt merden, bag nicht auch große Teile ber Bevölterung, Arbeiter mie Burgerium und Sauernichaft der Kandvöllter gemeinsam jum Sturg des alten Zarentums beitrugen, obwohl die Machtgruppierungen, die sich später bier vollzogen, Conderintereffen und Intereffen ber Rationalität Dberhand gewannen.

Bang anders geftalteten fich bie Berbaitniffe in Brogrußiand. hier unterlog nach Stury ber Monardas Burgertum und fein fonftiger revolutionarer Anhang baid den Machtverhältniffen ber Arveiterichaft im Berein mit bem revolutionaren Bauerntum, melches feine hauptprogrammpuntte in die Frage der denseparation zusammendrungte und somit großer Ber-bungstraft für die Geftaltung sicher war. Die Machthaber ber nordwestlichen Bolter, Eftland und Rurland, bie bis bahin ber Sort ber Reattion maren, glaubten auf dem fcneliften Bege burch Bertundung ber Muto nomie den namehr fich ergebenden Umwandlungen, namentlich beren in der Bodeureform, zu entziehen, und gab mohl auch letteres die Beranlaffung gum Silfe ruf nach deutschem Militar. Tropbem ift es gelundie Bedenjeperation in Großrugland gum grohen Teil burchzuführen, sowie die Nationalifigrung ber Industrie in die Wege zu leiten. Daß die er-fiische Regierung die Selbständigfeitsertfarung ber Utraine ichmerzlich berühren mußte, ift ertlärlich, um fo mehr als die Ufraine den hauptanteil an der Betreibeprodut tion des Landes hatte. Soll doch neun Behntel der Bejamtausjuhr Ruglands auf die Ufraine in Friedens-

1

8.

1

0

....

zeit entfallen sein. Die gegebene Autonomie der Rationen, wie sie auch von der ruffifden Regierung propagiert, tonnte nur unter gemiffen Borausfegungen erfolgen, follte fie nicht das wegenteil vollziehen, mas dem gesamten Boltsmobl Bir wollen uns aber einer fritischen Dienlich fchien. Beurteilung enthalten. Dieses verdient vielleicht eine fratere Betrachtung. Roch sind die Wogen der Boltsbewegung in Mugland nicht geglättet und ift ein Mufleben ber Handlungen außer Zweifel, Die mannigfache Bandlungen nach fich gieben werben. Doch foviel tann bette fchen gejagt merben, daß große Ummalgunger am Schluffe Diefer gewaltigen Tragobie fich in allen betelligten Staaten vollziehen werben, die fich ummittelbar mit Beginn ber Friedenswirtichaft ergeben. Das ruffi iche Bolt ftellt auch in Zutunft eine traftvolle und aufstrebende Nation dar, mit der gerechnet werden muß. Bor allem ist die Solidarität und der Gemeinsamkeitseine bewundernde und nachahmenswerte Eigenicaft, moran fich auch bei uns in Deutschland mancher ein Beispiel nehmen tann. Rugland hat auch von ellen übrigen Bolfern Europas das niedrigfte ichnittsalter, weift formell eine große Jugendaiffer auf. Eine auffteigende Beneration. melde au ben beften Soffnungen im Ginne bemotratifchen Berbens berech-Rollege B.

Gewertichaftliches.

Ronfereng ber Cabatarbeiter.

Eine am 30. Juni in Bremen abgehaltene Ron reng von Bertretern des freien und bes driftlichen Labatarbeite verbandes, jowie des Gemerfrereins ber Labatarbeuer (5. D.), beichaftigte fich mit ber Bohnfrage und mit ber Kriegswohlfahrtsfürforge für infolge der Labationtingent erung erwerbslos gewordener Ta-batarbeiter. Den drei Organisationen der Labatarbeider ist es wahrend des Krieges in mehreren Lohnbe- gewiesen seinen. Die Gemeinden hätten oft gar teine wegungen gelungen, allgemeine Teuerungs- und Lohn- Reigung, Unterstätzungseinrichtungen zu schaffen, und zulagen von 50 v. H. auf die im letzten Jahre vor manche bundesstaatliche Regierungen rührten keinen

andere Firmen aber zahlen zum Teil weit barüber. Die gegenwärtige Lage im Tabatgewerbe und ihre Birtung auf den Berdienft der Arbeiter zwang nun die genamten drei Berbande, fich erneut mit der Lobngu beschäftigen.

Deichmann vom freien Rerhande führte einleitend ous, daß das Drangen der Tabatarbeiter nach einer weiteren Julage sich bei ben Berbandsleitungen bemertbar gemacht habe, so bag eine Stellungnahme ba zu nötig geworden sei. Bei der ersten Lohnbewegung während des Krieges, im Jahre 1915, seien Zulagen Bei ber erften Lohnbewegung pon 5 bis 15 v. S. erreicht worden; 1916 murben 25 v. S. Julage gefordert, durchgefest feien 20 v. S.; 1917 feien von den Organisationen 35 v. S. beansprucht worden, gewährt wurden teils 35 v. H. durchschmitt-lich aber 30 bis 33 v. H. Dann habe noch einmal Ende 191? eine Bewegung eingesetzt, die noch in 1918 hin-übergefpielt habe. Bon den damals verlangten 60 o. S. Bulage feien pon den Fabritantenorgamifationen 50 v. H. bewilligs worden. Allmählich aber murbe die Labaktnappheit immer größer, so daß die Produttion schießlich auf 40 v. H. herabgeseht werden mußte. Damit fette für bie Tabatarbeiter eine fchlimme Beit Die inzwifchen erfolgten Cobnfteigerungen find ein. größten Teil jest wieder Muforifch gemacht wor ben, weil die Arbeit durch die zur Berarbeitung gegebenen Labate immer mangelhafter wurde. Der Robtabat muffe von ben Arbeitern bis jum Meugerften ausgenutit werden; da es sich meistens um Stücklohn handle, tämen sie mit der Arbeit nicht vorwärts und ein starter Berdienstruckgang sei eingetreten. Hinzu tomme bei der Zigarrensabritation der häufige Bechfel ber Sorten. Much fei in vielen Begenben bie Urbeitszeit verfürzt worden, oder es dürfe nur eine beichzänfte Stückzahl geliefert werden. Das alles habe eine wesentliche Herabsetung des Berdienstes gur Folge gebabt. Aber auch ohne diese Ericheinungen fet Rudficht auf ben teuren Lebensunterhalt eine Erhöhung des Eintommens der Labatarbeiter gerecht-fertigt. Die Industrie tonne eine wesentliche Erhöhung ber Löhne ertragen. Die Breife für Labatfabritate feien phantaftisch gestiegen.

In der Debatte fam von Bertretern aller brei Berbande zum Ausdruck, daß der Berdienst der Tabat-arbeiter trof der Julagen in letzter Zeit infolge der ichlechten Berarbeitungsmöglichteit ber zur Berfügung jehenden Tabate ftart zurückgegangen fei. Man ftande fich jest bei der Julage von 50 v. H. nicht besser, als zu Beginn bes Krieges. Allgemein mar man ber Andaß die für Tabatfabritate gezahlten Breife, die allerdings gum Teil nur dem Handel gu-gute tämen, wohl eine angemeifene Erhöhung der Zu-lagen ermöglichen; hinderten aber die Preife für Seereslieferungen baran, fo tonne bas tein Brund gur Bermeigerung Beitgemager Löhne fein. Benn fonft die Seeresverwaltung außerordentlich hobe Preife gable, fo muffe fie für Tabatfabritate minbeftens foviel zahlen, daß ben Tabatarbeitern ein austömmlicher Bobn gemährt merben fonne.

Die Konferenz beschloß, daß eine Erhöhung der Zu-lagen auf 100 v. S. den Berhältnissen entsprechend sei, foll die Forderung an die Organisationen ber Fabritanten, bezw. an die einzelnen Fabrikanten, bemenbsprechend lauten. Wie bei den vorhergebenden Lohnewegungen foll auch jest die Erwartung ausgesprohen werden, daß die gewährten Teuerungszulagen 1ach dem Ariege in feste Lohnzulagen umgewandelt den merben.

Sobann murbe über die Rriegsmohlfahrtepflege für infolge bes Tabatmangels entiaffene Tabatarbeiter erhanbelt. Es tam gum Musbrud, nachbem eine Ueberficht über ben Stand ber Fürforgeeinrichtungen gegeben worden war, daß troß der Bestimmungen des Bundesrats, troß des wohlmollenden Hinweises des Reichstanziers und trop ber Sechemillionenspende ber Zentrale für Kriegslieferungen von Tabatfabritaten noch recht viel im Argen liege. Rur in einigen Bunbesitaaten laffe man fich eine Forberung ernftlich angelegen fein. gen sein. Wenn auch ein großer Tell der erwerbs-gewordenen Labafarbelter in anderen Berufen untergetommen fet, fo feien in ber Labatinduftrie boch wele alte, schwächsiche und verkrüppelte Bersonen beschüftigt, die für die Fürsorge in Betracht tämen. Es muffe baid etwas gefcheben, bamit, wenn noch Entlaffungen erfolgen oder wegen ganglichen Tabal. mangels überhaupt nicht mehr gearbeitet werden fonne, bie Labatarbeiter nicht auf die Urmenunterftugung an

in der Beurteilung der Bedürftigteit schließen Ungunstig tritifiert wurde auch das Rundschreib preußischen Minifter bes Innern, bes Sanbels un Finanzen an die Regierungspräfibenten; es laffe Einwirken auf eine einheitliche Regekung der ftügungshöhe ufw. vermiffen; auch hier fc menn ben Bemeinden ber ihnen aus bem Sond Bentrale für Rriegslieferungen von Tab zur Berfügung gestellte Betrag nicht voll zugute men folle. Die Konferenz beauftragte die dre bandsseitungen, mit allem Rachdruck für die g fung von Fürforgeeinrichtungen für erwerbslofe 3 arbeiter auf Grumblage einheitlicher Einrichtungm einen Unterfützungsjat in der Höhe von drei H des im Jahre 1917 durasichnutlich verdienten Bo lobnes einzutreten. Die Arbeiten ber Ronferena bamit erledigt.

Befanntmachungen bes Bentralvorftanbes

Bir maden unfere Mitglieber barauf aufmertfen ffir Die Woche vom 22. Juli bis 29. Juli ber 30. 98 beitrag falig ift.

Rarnberg, ben 20. Suli 1918.

Der Borfe

Orga

md Dub

Nr. 31

Gine Gru

unferem

- Elel

Mebrichein f

Mufflärun

ine Gr

Sprichwör

eift nur **halb**

eften Schlag

des ausdrüc ujigen, für

en" und "Li

egenteil die

cht eine Sch Lügen nic

Die Wahr dah die Lüg

alle Begr

gung müff

es 2 B. nallöhn

nmertung

gen. Das iher nicht

Gemi

frage ba

thirage out at, dann h tie der Höc tir als nac

So einfact

ehr. Bejon Ngjich der !

Benn e

sialifierten it und Ori 11. Löhne

nau umfchr t hier nicht t besondere t als Beruf ա ստլա

die Fachar

ten. Rur chprüfung terliegen, i fattet, sonsi hijche Ler

then. Ger hierten M her der W

he Grenze Um die fo

mitellen.

greifen.

Die Arbei

itszeit uno

gen Berhäl ihn oder A

eren in der

regebieten sen die Ar dien und

ngungen ho fion der LI

oneten 6

gänzungen.

Befanntmadungen ber Orteverwaltungen

broissch. Um 27. und 28. Juli finden Mitglieber fammungen in Groissch und Luca ftatt (flebe auf fammlungstalender), in welcher die Abrechnung 2. Quartals und Bericht vom Berbandstag in Mit gegeben wird. Es wird erwartet, daß bie ein reges Intereffe bierfür zeigen und bie

ein reges Interest pierjut zeigen und die Sin lungen dementsprechend gut besucht werden. Schmölln. Linus Seinig, Lindenberg, 1. Bev.; Louis? Lohsenstr. 16, 2. Bev.; Artur Lippold, Ronneburger 3. Bev. Alle Zuschriften find an den 1. Bev. zu fi

Berfammlungs-Ralender. Mitalieberverfammlungen.

Groisfc. Gonnabenb, ben 27. Juli, abenbe im "Alten Gchützenhaufe".

am Gonntag, ben 28. Juli, nachmittags in ber Linde. Abrechnung und Berich in ber Linbe Berbandstag.

Berichtigung.

In bem Bericht über bie Beneralversammlung a bei ber Babl ber Mitglieder gur Cariftommiffu beifen: Beife-Breslau, fondern Beife-Dreeben.



(ca. 170 2166ifbu

Gerfand gratis und frante. - geie, Berlin, Lothringerftrage 83. E. BBatle,



Nachruf.

Alls weiteres Opfer bes Weltfrieges fiel

Robann Vawetta.

Wir werben feiner ftets gebenten.

Die Rabittelle Ramants.